

fanden sich aber keine *corpora lutea*, Zeichen erfolgter Eiablage vor. — In diesen Gängen überwinterten die Käfer und verließen sie erst im Frühjahr. Als ich suchte, fand ich in benachbarten Stöcken ähnliche Gänge. (Bruck a. M.)

10. *Ernoporus caucasicus* Lindem. bebrütet auch *Ulmus montana* Sm. (Maunitz i. Krain). cand. forest. H. Wichmann, Bruck a. Mur.

B. Kurze biologische Notizen.

1. *Velleius dilatatus* F. Im Jahre 1901 muß dieser seltene Staphylinide recht häufig gewesen sein. Dr. R. von Rothenburg, Darmstadt, hat bereits einiges über die Art des Fanges dieses Tieres mitgeteilt (Ent. Blätt. VI, 1910, p. 147). Im Anschluß an seine Ausführungen möchte ich auch meine Beobachtungen von 1901 hier erwähnen. Am 14. Juni kurz vor Sonnenuntergang kam ich nach den alten Eichen im Schwanheimer Wald (Schwanheim a. Main nahe Frankfurt a. Main), um womöglich *Cerambyx cerdo* L. zu erbeuten. Beim Absuchen der Stämme fand ich zwar nicht diese Art, dafür aber zwei Exemplare von *Velleius dilatatus* F. nahe dem Erdboden an den Stämmen herumlaufend. Dieser Fund veranlaßte mich, mit zwei Sammelfreunden aus Frankfurt an zwei weiteren Abenden die genannten alten Eichen aufzusuchen. Jedesmal fanden wir neben anderen guten Arten je ein weiteres Exemplar von *V. dilatatus* und zwar diese beiden Male an dem ausfließenden Saft eines Stammes, in dessen Astgabel sich ein Hornissen-nest befand.

Das Sammeln kurz vor Dunkelheit und auch noch später empfiehlt sich nicht nur für Schmetterlingssammler, sondern auch für Coleopterologen. Haben wir doch in Schwanheim *Hesperophanes pallidus* Ol., *Cerambyx cerdo* L., *Opilo mollis* L., *Gnorimus variabilis* L., *Lucanus cervus* L. usw. teils durch Absuchen der Stämme, teils durch Abklopfen der Eichenäste erbeutet.

2. *Lixus subtilis* Sturm. Diese Art fand ich in 30 bis 40 Exemplaren auf dem Schwanheimer Sand (vgl. oben) in einzeln stehenden Grasbüscheln Ende September und Anfang Oktober in ganz frischen Stücken. Die hier zur Anwendung gebrachte Sammelmethode ist sicherlich noch nicht allgemein bekannt, weshalb ich sie kurz erläutern möchte. Weite Sandgebiete gewähren auf den ersten Blick und bei Anwendung der sonst gebräuchlichen Sammelweise wenig Ausbeute. Durchsucht man aber im Herbst die einzeln stehenden meist dicken Grasbüschel, indem man die Halmen auseinanderzerrt oder partieweise ausreißt, dann findet man eine Menge brauchbarer Spezies ungefähr in Höhe des Erdbodens oder noch etwas tiefer darin versteckt. Ich fand z. B. neben *Lixus subtilis* Sturm, *Cleonus (Chromoderus) fasciatus* Müll. (in Menge), *Cleonus (Coniodeonus) v. turbatus* Fahr., *Phytonomus fasciculatus* Hbst., *Chrysomela carnifex* F. und *a. coerulescens* Suffr. (in Anzahl), *Dermestes Frischii* Kug., *Harpalus autumnalis* Duft. usw. usw.

Auch das Ködern mit Aas ist auf Sandboden sehr ergiebig. Manche Arten, wie der außerordentlich seltene *Hister distinctus* Er., sind reine Sandtiere und auf anderem Boden wohl kaum jemals gefunden worden. Da der Sand meist sehr locker ist, empfiehlt es sich, den Boden unter und neben dem Köder bis auf 30—40 cm Tiefe auszuheben und auf weißer Unterlage (Papier oder Leinentuch) partieweise auszusuchen. Der Erfolg wird zeigen, daß sich auf diese Weise die Ausbeute bedeutend lohnender gestaltet, als bei der üblichen oberflächlichen Durchsuchung des Bodens unter dem Aas.

H. Bickhardt.

Referate und Rezensionen.

Die Herren Autoren von selbständig oder in Zeitschriften erscheinenden **coleopterologischen** Publikationen werden um gefl. Einsendung von Rezensionsexemplaren od. Sonderabdrücken gebeten.

Selbstreferate der Herren Forstentomologen sind besonders erwünscht.

Verzeichnis der Käfer Schlesiens, preußischen und österreichischen Anteils.

Von Julius Gerhardt, Oberlehrer a. D. Dritte, neubearbeitete

Auflage. Berlin. Verlag von Julius Springer. 1910. Preis 10 Mark.

Daß ein faunistisches Verzeichnis in dritter Auflage erscheint, ist gewiß ein seltener Fall, ein Beweis für die intensive Tätigkeit des Herausgebers und seiner Mitarbeiter und für das im behandelten Gebiete verbreitete Interesse an der Entomologie. Es ist auch ein Beweis für die Einigkeit der heimatischen Sammler und ihre willige Unterordnung unter das eine Ziel, wie man es leider nicht immer findet. — Schlesien ist seit langer Zeit besonders gründlich erforscht worden. Es ist auch für die Entomologie besonders günstig. Eine zusammenhängende Reihe von mannigfaltig gebauten Gebirgen, die mit der Heimat vieler unserer Käfer, den Karpathen, verbunden sind, das Emporsteigen dieser Gebirge bis in das subalpine Gebiet, die dadurch bewahrte Ursprünglichkeit, die kaum zerstört werden kann, mannigfaltig bewaldete Vorberge, eine weite Ebene, ein gegliedertes Flußgebiet und vieles andere bedeuten ein Eldorado für den Entomologen. Wie arm ist dagegen unser Thüringer Wald, besonders nachdem seine durch Kellner bekannt gemachte Laubwaldfauna durch die Umforstung in Nadelholzbestände für immer vernichtet ist. — Schlesien weist daher auch eine besonders große Zahl von Käferarten auf. Das vorliegende Verzeichnis nennt 4457! — Das Vorwort bringt eine Zusammenstellung der neueren Arbeiten, die in der Schlesischen Zeitschrift für Entomologie veröffentlicht sind. Eine Einteilung des Gebietes in drei Zonen (I bis 200 m, II bis 850 m, III bis zu den höchsten Erhebungen) wird vorgenommen, wie es einst Jung in seinem Verzeichnis der Käfer Arnstadts ebenfalls durchgeführt hatte. Aus dem Vorwort der beiden ersten Auflagen wird das Notwendige abgedruckt. Am Schlusse bringt eine übersichtliche Tabelle die Verteilung der Anzahl der Arten auf die verschiedenen Familien. Ein Index Generum schließt mit Seite 431. Aus dieser bedeutenden Seitenzahl ergibt sich die Ausführlichkeit der Fundortsangaben bei den einzelnen Arten. Von jeder Art wird so nach Möglichkeit ein umfassendes Verbreitungsgebiet festgestellt. Der einheimische wie der fremde Sammler können sich daher über die Fundplätze orientieren und auch Seltenheiten können immer wieder mit Erfolg gesucht werden, wie jede mehrtägige Excursion z. B. in das Riesengebirge beweisen wird. So hat dieses Verzeichnis den großen Vorzug der Anschaulichkeit. Zudem ist es, wie bekannt, mit scharfer Kritik gearbeitet worden. Die allermeisten besseren Arten hat der Herausgeber selbst geprüft. Sonst bürgen die Namen der besten heimischen Forscher für korrekte Determination. Unsichere Angaben, z. B. *Anisosticta strigata*, in Ganglbauer, Käfer Mitteleuropas, Band III, offenbar versehentlich für Schlesien angeführt, bleiben unberücksichtigt. Bei *Cychnus rostratus* wäre Roeschkes Nomenklatur zu Grunde zu legen, so daß die Art *caraboides* L. heißen und für v. Hoppei Gglb. v. *rostratus* L. eintreten müßte. *Otiorrhynchus spoliatus* Stl. wird wohl gestrichen werden müssen. Die Type trägt die Fundortsangabe Gastein! Einzelne Funde, wie *Adalia Revelieri*, *Corticus versipellis*, sind zoogeographisch recht interessant. Zahlreiche Rarissima weist das Verzeichnis auf, auch eine Anzahl in neuerer Zeit beschriebener Arten, die immer wieder die Sehnsucht des Sammlers erwecken werden.

Möchte dem allgemein verehrten Herrn Verfasser noch recht lange die Freude an diesem wohl gelungenen Werke vergönnt sein, dazu die Auffindung noch vieler für die schlesische Fauna neuer Arten.

W. Hubenthal.

M. Hagedorn: *Ipidae*. Coleopterorum Catalogus Junk-Schenkling. Pars 4. Berlin 1910.

In diesem vorzüglichen Werke bringt der bekannte Scolytidenforscher Dr. Hagedorn seine im vorigen Jahrgang unserer Zeitschrift (pag. 137 u. f.) veröffentlichte neue Einteilung der gesamten Borkenkäfer nach den Mundwerkzeugen zur weiteren Ausführung. Gerade bei dieser biologisch sich sehr verschieden verhaltenden Familie scheint mir der Gedanke, die der Lebensweise angepaßten Mundwerkzeuge als Hauptmerkmal für die Einteilung zu benutzen, ein

sehr glücklicher und die Gruppierung der Gattungen eine zwanglose. Die *Platypidae* sind als selbständige Familie ganz ausgeschieden. Der Katalog umfaßt 1234 Arten mit genauen Literatur- und Synonymangaben.

Ueber einzelne Namensänderungen bedarf es wohl noch einer besonderen Begründung durch Hagedorn, so unter den Paläarkten über *Hylastes decumanus* Er., *trifolii* Müll., *Phloeosinus Aubei* Perr., die wiederhergestellt; *Pityophthorus macroglyphus* Eichh. und *Cryphalus Schreineri* Eichh., die neben *Pit. exculptus* Ratz. und *Cryphalus caucasicus* Lind. aufgeführt sind. Ebenso für die neuen Namen *Pityophthorus pubescens* Marsh. (für *ramulorum* Perr.) und *Xyleborus xylographus* Say. (für *Saxeseni* Ratz.).

Nicht einverstanden möchte ich mich erklären mit der Stellung von *Ips Vorontzovi* Jac. und *spinidens* Reitt. als Varietäten von *curvidens* Germ. Körperliche Merkmale und vor allem die Biologie weisen meines Erachtens genügende Verschiedenheiten auf, um diese drei Weisstannenbewohner als Arten zu trennen. Solange nicht im ganzen Kataloge vielleicht durch trinome Bezeichnung verwandte Arten in ihrer Zusammengehörigkeit gekennzeichnet werden, darf diese kleine Sippe nicht anders behandelt werden.

Dr. Hagedorn verdient besonders für die genauen Literaturnachweise über die Biologie der einzelnen Arten den Dank aller Borkenkäferfreunde: viel mühseliges Suchen wird dadurch erspart. Hoffentlich findet er für spätere Nachträge und Vervollständigungen allseitige Unterstützung. H. Eggers.

Dr. Y. Nisima. Die Scolytiden Hokkaidos unter Berücksichtigung ihrer Bedeutung für Forstschäden. Sapporo 1909.

Unsere Kenntnis der japanischen Borkenkäfer beschränkte sich bisher vorwiegend auf Eichhoffs, Chapuis' und Blandfords Beschreibungen. Ueber ihre Lebensweise haben wir nur durch drei kleinere Artikel Nisimas etwas erfahren. Ihnen ist jetzt eine ausführliche Arbeit über die Borkenkäfer von Hokkaido (Jesso) gefolgt. Diese Insel, zu 58% ihrer Fläche mit Wald bestanden, in dem 65 verschiedene Holzarten vorkommen, ist von Nisima eingehend durchforscht. Er beschreibt ebendaher 16 neue Arten und hat eine ganze Reihe bekannter Arten erstmalig von da nachgewiesen; im ganzen enthält die dortige Borkenkäferfauna 63 Arten, einschließlich zwei Platypiden. Interessant ist, daß außer zwei Holzbohrern die übrigen zehn mit Europa gemeinsamen Arten ausschließlich Nadelholzbewohner sind, während z. B. Ulme und Esche zahlreiche eigene Arten aus unseren Gattungen *Eccoptogaster* und *Hylesinus* haben.

Fast von allen Käfern ist die Fraßpflanze angegeben, von vielen eingehend das Gangsystem und die Lebensweise beschrieben. Gute Abbildungen von Käfern und Fraßstücken vervollständigen die wertvolle Arbeit, die in deutscher Sprache verfaßt ist. H. Eggers.

1. Etienne Rabaud. L'ethologie de *Larinus leuzeae* Fabr. et de sa variété *L. Staehelinae* Bedel in La feuille des jeunes naturalistes, 1910, Nr. 475, p. 104—107.

2. Picard, F. Les mœurs du *Larinus vittatus* F. Ibid, Nr. 476, p. 135.

Zu 1. Ueber einen großen Aufsatz Rabauds in derselben Zeitschrift (1909, p. 53—60) habe ich s. Zt. referiert. Zu seinen interessanten Beobachtungen hat er noch eine Reihe weiterer hinzugefügt.

a) Die ausgesprochene Vermutung, daß sich die beiden Nahrungspflanzen *Leuzea confiera* und *Staehelina dubia*, deren Verbreitungsgebiet kleiner als die des Käfers ist, gegenseitig ergänzen, hat sich bestätigt. Die Pflanzen lieben Vegetationsverhältnisse, die ein Zusammenwachsen nur sehr selten gestatten. Wachsen *Leuzea* und *Staehelina* getrennt, so kommt *Larinus* nur in *Staehelina*

vor, ist eine Vermischung beider Arten an einem Standorte zu konstatieren, so werden beide Pflanzen befallen. Es hat allen Anschein, als ob *Stachelina* die eigentliche Nährpflanze darstellt.

b) Infolge der großen Nahrungsmenge, die zur Verfügung steht, finden sich immer mehr als eine Larve in den Köpfen; bis zu fünf. Niemals wird die ganze Nahrungsmenge aufgezehrt und stets bleibt die Mitte des Blütenköpfchens unverletzt. Dagegen erweisen sich die Deckblätter meist verletzt. Die Entwicklung der in einem Köpfchen lebenden Tiere kann sehr verschieden vorge-schritten sein, Larven und Imagines finden sich zusammen. Die Ungleichheit der Entwicklung erklärt sich Verf. damit, daß die Abwanderung aus einem Köpfchen in das andere zu ungleicher Zeit stattgefunden haben müsse, da sich keine anderen plausibelen Gründe vorfinden.

c) Im ersten Aufsatz hatte Verf. die Ansicht ausgesprochen, daß die Larven nach der Abwanderung aus dem ersten Blütenboden den zweiten in der Weise besetzen, daß sie durch den Pappus hindurch die Achänen zu erreichen suchen. Diese Anschauung hat sich als irrig erwiesen. Die Verhältnisse liegen vielmehr so, daß die Larve den calyx communis durchfrißt und so zu den Achänen gelangt. Da der Blütenkopf noch in der Entwicklung ist, so wird die Eingangsöffnung nach und nach verschoben und ist nur als narbiges Rudiment auf dem äußersten Deckblatt erkennbar. Die Resultate wurden durch Experimente im Zuchtglase sichergestellt.

d) Ueber die Entwicklung der Imagines aus der Puppe ist nichts Neues hinzuzufügen. Genauere Daten werden gegeben. Umwandlung zur Imago Mitte August. Larven bis Ende Juli. Wann findet nun die Eiablage statt, da doch die Ende August bis September ausschlüpfenden Larven keine Nahrung finden? Verf. ist der Ansicht, daß die Imagines bis zum folgenden Frühling in der Nahrungspflanze verharren und dann zur Eiablage schreiten. Dieser Umstand ist interessant. Wenn ich nicht sehr irre, ist *L. leuzeae* = *jaceae*. Es wäre wichtig zu wissen, wie sich die Verhältnisse bei uns gestalten. Die in *Carlina vulgaris* sich entwickelnde Art lebt bis in das Frühjahr als Larve in den Köpfen.

*

*

*

Endlich macht Verf. noch auf die Parasiten, die sich aus Pimplariern und Chalcidiern zusammensetzen, aufmerksam und glaubt, daß infolge der verschiedenen Entwicklungszeiten, die Wirte und Parasiten aufweisen, diese einen Zwischenwirt besitzen. Dieser Anschauung glaube ich zustimmen zu dürfen. Unsere Kenntnisse der Käferparasiten sind leider noch gänzlich im Anfangsstadium. Hier wird sich noch manche Ueberraschung zeigen.

Zu 2. Durch den vorhergehenden Aufsatz angeregt, hat Verfasser dieser Notiz Untersuchungen an *L. vittatus* angestellt. Im großen und ganzen kommt er zu gleichen Resultaten. Nur weist er darauf hin, daß *L. maculosus* im September seine Nahrungspflanze verläßt und dann unter Rinde, Moos usw. überwintert. Es sei nicht unmöglich, daß das auch für die vorliegenden Arten der Fall sei. Möchten sich auch unter unseren Käferbiologen Beobachter dieser interessanten Gattung finden.

R. Kleine.

Aus entomologischen Kreisen.

Das vorläufige Programm des 1. Internationalen Entomologenkongreß, der vom 1. bis 6. August in Brüssel stattfinden soll, ist Ende Mai erschienen und den Interessenten zugesandt worden. Eine Reihe von Regierungen, viele öffentliche Institute und Gesellschaften haben schon Delegierte ernannt und es ist zu erwarten, daß der Kongress sehr besucht wird. Die große Anziehung, welche Brüssel besonders durch seine Bauten und Museen ausübt, wird dieses Jahr noch durch die großartige Weltausstellung gesteigert, zu deren Besichtigung die Mitglieder des Kongresses von dem Ausstellungskomitee Freikarten erhalten.

Die Beiträge sind wie folgt festgesetzt:

Aus entomologischen Kreisen.

Die Leitung des „Deutschen Entomologischen National-Museums“ sieht sich genötigt, ihr unangenehmen Gerüchten durch eine Erklärung in der Deutschen Entomologischen Zeitschrift entgegenzutreten. In der Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie bringt Dr. Chr. Schröder eine andere dem Leiter des „Deutschen Entomologischen Nationalmuseums“ Dr. W. Horn wahrscheinlich nicht angenehme Notiz „Zur Abwehr“. — Diese unerquicklichen Erörterungen hätten sich sicherlich vermeiden lassen, wenn das alte gute Verhältnis des „Deutschen Entomologischen Nationalmuseums“ mit der „Deutschen Entomologischen Gesellschaft“ aufrecht erhalten worden wäre.

In Hagenbecks Tierpark Stellingen bei Hamburg ist jetzt auch ein Insektenhaus eröffnet worden.

G. Meade-Waldo wurde zum Assistenten am Britischen Museum in London ernannt.

Dr. E. Reuter, Adjunkt für praktische Entomologie und Staatsentomologe für Finnland, ist zum Professor der Zoologie an der Universität Helsingfors und zum Direktor der dortigen zoologischen Institute (Museum usw.) ernannt worden.

Fr. Rambousek, Königl. Weinberge, arbeitet gegenwärtig an einem Katalog der Coleoptera von Bulgarien.

J. C. Bridwell vom Oregon Agricultural College ist als Lehrer für Entomologie an die Kalifornische Universität berufen worden.

J. Paulus, Johannesburg, Transvaal, General Post Office, liefert süd-afrikanische Insekten an Spezialisten.

J. F. Zikan, Mar de Hespanha, Minas Geraes, Brasilien, wünscht Insekten aus Süd-Espirito Santo zu liefern.

W. Koskantschikoff, Ligowo bei St. Petersburg, will seine Coleopterenausbeute aus Zentralasien, Syr-Darjagebiet familienweise unpräpariert verkaufen.

v. Bodemeyer, Berlin W, Steglitzerstr. 44, verkauft seine exotischen Coleopteren en block.

Pr. Dr. F. Czeschka Edler von Mährenthal † 28. 8. in Berlin. — Dr. L. Olivier † in Paris. — J. Habetin † 22. 4. in Orsova. — A. Conradi † 4. 8. in Bethlehem (Pennsylvanien).

Druckfehlerberichtigungen.

- p. 92, Zeile 4 von oben lies statt:
Cerambycidengattung : Cerambycidengattung.
- p. 120 Zeile 5 und 6 von unten lies statt:
zu vereinzeln: gekauft.
- p. 161, Nr. 13 lies statt:
Lathrobium furcatum Ozwal. : *L. foveatum* Steph.
- p. 210, unter B. 2 lies statt:
Lixus subtilis : *L. subtilis* Sturm.
- p. 302, Zeile 19 von unten lies statt:
Trypophlocus : *Trypophloeus*.
- p. 301, Zeile 13 von oben lies statt:
Authophagus : *Anthophagus*.

Zur Beachtung.

Um die große und wichtige Arbeit von R. Kleine, „Die Lariiden und Rhynchophoren und ihre Nahrungspflanzen“, in diesem Jahrgang zu Ende führen zu können, mußte die ganze vorliegende Nummer in Anspruch genommen werden. Für 1911 liegt eine Reihe wertvoller Originalarbeiten außer den unten genannten bereits im Manuskript vor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Referate und Rezensionen. 210-213](#)